Nr. 79. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 16. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer.

Einen wunden Punkt in unserer Schulgesetzgebung bildet die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer. Bis zum Jahre 1869 erstreckte sich die Betheiligung des Staates bei dieser Angelegenheit nur auf die Oberaufsicht der von den Lehrern theils aus eigener Initiative, theils auf Anregung der Verwaltungsbehörden gegründeten und un erhaltenen Diözesan- bez. Bezirkswittwenkassen. Die Pension, welche dieselben den Hinterbliebenen ihrer Mitglieder gewähren konnten, war nach Lage der Sache nur eine äußerst geringe und betrug bei den bestfundirten Kassen etwa 75—100 Mark. Durch das Gesetz vom 22. Dezember 1869 wurde die Pension einer Lehrerwittwe auf 150 Mark festgesetzt. Diese Summe ist im Jahre 1874 auf 180 Mark und 1881 auf 250 Mark erhöht worden. Wie sehr damit der Großstaat Preußen hinter den anderen deutschen Staaten, Mecklenburg ausgenommen — zurückgeblieben, zeigt ein Blick auf die entsprechenden Gesetze der Mittel- und Kleinstaaten. Anhalt, Altenburg, Koburg-Gotha, Reuß, Lübeck, Hamburg 2c. gewähren den Relikten der Volksschullehrer eine Pension nach Maßgabe des Gesetzes für die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten. Die Mittelstaaten wie Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt 2c. regeln die Verhältnisse theils nach dem Gesetze für die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten, theils durch besondere Verordnungen. In Hessen bezieht jede Lehrerwittwe 450 Mark, in Baiern, wo sich Staat und Kreis in die Fürsorge theilen, erhält die Wittwe aus Staatsmitteln jährlich 180 Mark, aus den Kreiskassen aber 180 bis 300 Mark, in Summa also 360 bis 480 Mark; außerdem zahlt der Staat noch für jede Halbwaise 80 Mark und der Kreis 40 Mark Unterstützung, so daß beispielsweise eine Lehrerwittwe in Baiern, welche noch drei unterstützungsberechtigte Kinder besitzt, mindestens 720 Mark bezieht, während eine solche unter denselben Verhältnissen in Preußen nur 250 Mark erhält. Das preußische Gesetz leidet nämlich an zwei Uebelständen; es berücksichtigt weder das Dienstalter und Gehalt des Mannes, noch zieht es die Halbwaisen in Betracht. Unter dem ersten Uebelstande leiden besonders die Wittwen in reiferen Jahren, denen es nicht mehr möglich ist, durch eigene Thätigkeit etwas zu erwerben; der zweite wird besonders hart von den jüngeren Wittwen empfunden, denen die schwere Aufgabe geworden, außer ihrer Person noch eine mehr oder minder große Kinderschaar zu versorgen. Das Unhaltbare dieser Lage ist vom Hause der Abgeordneten voll und ganz gewürdigt worden; dafür zeugt die fast einstimmige Annahme der nachstehenden Resolution.

„Die königliche Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Pensionsverhältnisse der Relikten der Elementarlehrer in Analogie der Verhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten neu geregelt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß das wohlerworbene Recht auf die jetzt bestehende Minimalpension — 250 Mark — sowie die Zugehörigkeit zu besonderen Unterstützungskassen gewahrt, daß hierbei eine Neubelastung der Gemeinden möglichst vermieden und daß später den Kassen beitretenden Lehrern durch eigene angemessene Betheiligung der Fortbezug einer höheren Minimalpension ermöglicht wird."

Mit großer Genugthuung ist diese Resolution von der gesammten Lehrerschaft begrüßt worden, mit froher Zuversicht sah sie dem Wiederzusammentreten des Landtages entgegen, glaubte sie doch, daß das neue Jahr ihr die längst ersehnte Hülfe bringen würde. Allein sie sah sich arg enttäuscht. „Die königliche Staatsregierung trägt Bedenken, den Erlaß eines Gesetzes nach Maßgabe des obengenannten Beschlusses in Aussicht zu nehmen. Es finden aber Ermittelungen statt, ob der erst vom 1. April 1889 ab um 130,000 Mark verstärkte Dispositionsfonds zur Gewährung von Unterstützungen an Wittwen und Waisen von Elementarlehrern dem vorhandenen Bedürfniß genügt oder eine weitere Erhöhung desselben in Aussicht zu nehmen ist."

Zwar verheißt die Regierung eine weitere Einstellung einer Unterstützungssumme, falls sich die Nothwendigkeit derselben ergeben sollte, allein wo bleibt die gesetzliche Regelung? Da, wo man die Anerkennung eines Rechtes erwartete, § 23 der Verfassung sagt: „Die öffentlichen Lehrer haben die Rechte und Pflichten der Staatsdiener", — will man ihnen ein — Almosen reichen. Es steht zu hoffen, daß es dem Abgeordnetenhause noch in letzter Stunde gelingt, die Bedenken der Regierung zu zerstreuen, ev. würde es sich gewiß empfehlen, wenn das Haus, ähnlich wie bei dem Lehrerpensionsgesetze, die Initiative ergriffe; der Dank der Lehrer würde ihm gewiß sein; wäre doch ein schwerer Sorgenstein von ihnen genommen. Der Prinz Carolath sagte in seiner letzten Reichstagsrede: „Gebt dem Volke die Ideale wieder!" Wir möchten dem noch hinzufügen: „Raubt dem Lehrer die Begeisterung nicht!"

(Magdeb. Ztg.)

## Deutschland.

**Berlin**, 15. Februar. Se. Majestät der Kaiser nahm am gestrigen Nachmittage den Vortrag des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen von Hochberg, entgegen. Am heutigen Vormittage begab sich Se. Majestät der Kaiser nach Potsdam, um bei dem 1. Garde-Regiment z. F. der Rekrutenbesichtigung beizuwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am gestrigen Nachmittage mehrere Audienzen. Zuvor hatten beide kaiserliche Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen. Am Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten zu Ehren der hier anwesenden Offiziere des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (ostpreußisches) Nr. 3 ein größeres Diner statt, zu welchem gegen neunzig Einladungen ergangen waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beehrte am heutigen Vormittage die Kunsthandlung von Schulte mit einem längeren Besuche, um daselbst das vom Professor Plockhorst ausgeführte Portrait weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Augenschein zu nehmen. Von dort begab sie sich nach der Kunsthandlung von Gurlitt in der Behrenstraße, um dort gleichfalls längere Zeit zu verweilen.

— Der Bericht, welchen wir gestern über die Sitzung des Staatsraths nach dem „Reichsanzeiger" brachten, bedarf, wie der „Reichsanzeiger" heute mittheilt, bezüglich des Schlußpassus, in welchem von dem Reichskanzler die Rede ist, einer Berichtigung bezw. Ergänzung. Nachdem Se. Majestät die Ansprache beendet, ergriff der Vizepräsident des Staatsraths, Präsident des Staatsministeriums Fürst von Bismarck das Wort und sagte:

„Der Staatsrath wird sofort dem Befehl Ew. Majestät entsprechen, in seinen Abtheilungen zusammentreten und von dem Ergebniß seiner Berathungen Ew. Majestät Meldung machen. Ew. Majestät bitte ich nach Schluß der Sitzung um huldreiche Genehmigung der Vorstellung der Mitglieder des Staatsraths."

— Für den deutschfreisinnigen Landrath Baumbach wurde am 11. d. M. eine Versammlung in Meiningen abgehalten, für die das „liberale Wahlkomitee" durch den „Salzb. Anz." freie Hin- und Rückfahrt zu den Personenzügen ab Salzungen halb 5 Uhr Nachmittags und Morgens früh 6 Uhr ab Meiningen gewährt. Nun fehlen nur noch die Kosten für das Logis.

— In den nächsten Tagen, spätestens am 23. d. M. gehen unter Führung des Herrn Premier-Lieutenants Scherner der Lieutenant von dem Knesebeck, der Assistenzarzt Dr. Buschhoff, 15 Unteroffiziere und 8 Lazarethgehülfen zur Schutztruppe des Majors Wissmann nach Sansibar ab. Der Transport geht vorläufig nur bis Suez, von dort aus werden erst 600 Sudanesen für die Schutztruppe angeworben. Die Einschiffung der deutschen Mannschaft erfolgt dieses Mal nicht in Marseille, sondern in Genua oder Neapel.

— Während der italienische Finanzminister, Giolitti, in der Deputirtenkammer aus Anlaß der Budgetdebatte über die Finanzlage überraschend befriedigende Mittheilun en machte und insbesondere den Nachweis erbrachte, daß das Defizit keineswegs die von den Gegnern behauptete Höhe erreichen würde, finden sich in den französischen Blättern allerlei den thatsächlichen Verhältnissen widersprechende Ausstreuungen. So enthält die heute vorliegende „Republique francaise" ein Telegramm aus Rom, laut welchem Nicotera gewillt sein soll, die Initiative zu einem lebhaften parlamentarischen Feldzuge gegen die Politik des Konseilpräsidenten Crispi zu ergreifen. Andererseits bemühen sich die Pariser Organe, aus den bereits erwähnten Ausführungen Luzzattis über die italienische Finanzlage Kapital zu schlagen. Im Anschlusse an die Behauptungen eines italienischen Oppositionsblattes wird hervorgehoben, daß im Hinblick auf die Gestaltung des Budgets zwei Mittel vorhanden seien, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Italien soll entweder neue Steuern einführen oder die Streitkräfte zu Lande vermindern, was nach Ansicht des Oppositionsblattes im Hinblick auf die Tripelallianz, sowie auf die eine starke Marine erheischende Kolonialpolitik durchaus logisch wäre. Daß die italienische Marine nicht blos aus Rücksichten der Kolonialpolitik, sondern auch aus anderen Erwägungen den technischen Fortschritten der Gegenwart entsprechen muß, kann keinem Zweifel unterliegen. Italien hat aber auch alle Ursache, sein Landheer, wie es einer Großmacht vom Range Italiens gebührt, nicht zu vernachlässigen. Die von französischen Blättern geflissentlich wiedergegebenen Rathschläge werden jenseits der Alpen kaum ernsthaft genommen werden.

— Der für geistesgestört erklärte Attentäter Müller machte, wie die „Frankf. Ztg." aus Stuttgart meldet, bei seiner Ueberführung aus dem Ludwigsburger Gefängniß nach der Irrenanstalt Zwiefalten einen Fluchtversuch. Er wurde jedoch wieder ergriffen und eingeliefert.

— Unter dem 13. d. Mts. hat der Kaiser eine im „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlichte Kabinetsordre an den General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesen erlassen, durch die der Lehrplan des Kadettenkorps, welchen Kaiser Wilhelm I. dem der Realgymnasien gleichgestellt hatte, eine weitere Ausgestaltung und Vertiefung erhalten.

„Zunächst wird im Allgemeinen darauf hingewiesen, daß Zweck und Ziel aller, namentlich aber der militärischen Erziehung „die auf gleichmäßigem Zusammenwirken der körperlichen, wissenschaftlichen und religiös-sittlichen Schulung und Zucht beruhende Bildung des Charakters" ist. Keine Seite der Erziehung dürfe auf Kosten der anderen bevorzugt werden. Der wissenschaftliche Lehrplan des Kadettenkorps stelle aber gegenwärtig zu weitgehende Anforderungen an eine große Zahl von Zöglingen. Die Lehraufgabe müsse durch Ausscheidung jeder entbehrlichen Einzelheit, insbesondere durch gründliche Sichtung des Memorirstoffs durchweg vereinfacht werden, so daß auch minder beanlagte Schüler bei entsprechendem Fleiße dem Unterricht ohne Ueberanstrengung folgen und den gesammten Lehrgang in der vorgeschriebenen Zeit zurücklegen können. Was der Unterricht an Ausdehnung verliere, werde er an Gründlichkeit gewinnen. Durch denselben müßten aber die Kadetten nicht allein die für den militärischen Beruf unmittelbar erforderlichen Vorkenntnisse und Fertigkeiten gewinnen, sondern auch ein geistiges Rüstzeug erhalten, welches sie befähigt, selber dereinst in der Armee, der großen Schule der Nation, sittlich erziehend und belehrend zu wirken oder falls sie später in einen anderen als den militärischen Beruf übertreten, auch dort ihren Platz auszufüllen. Es werden in der betreffenden Kabinetsordre demnächst die einzelnen Unterrichtsfächer bezüglich der darin wünschenswerthen Aenderungen durchgenommen. Im Religions-Unterricht soll die ethische Seite hervorgehoben und das Hauptgewicht darauf gelegt werden, „daß die Zöglinge in Gottesfurcht und Glaubensfreudigkeit zur Strenge gegen sich, zur Duldsamkeit gegen Andere und in der Ueberzeugung gefestigt werden, daß die Bethätigung der Treue und Hingabe an Herrscher und Vaterland gleichwie die Erfüllung aller Pflichten auf göttlichen Geboten beruht." Der Geschichts-Unterricht soll mehr als bisher das Verständniß für die Gegenwart und insbesondere für die Stellung unseres Vaterlandes in derselben vorbereiten. Deutsche Geschichte der neueren und neuesten Zeit ist daher stärker zu betonen, die alte Geschichte und die des Mittelalters soll in dem Sinne gelehrt werden, daß sie den Schüler für Heldenthum und historische Größe empfänglich macht, sowie daß er eine Anschauung von den Wurzeln und der Entwickelung unserer Kultur gewinnt. Die Erdkunde soll sich ebenfalls mehr mit der Heimath beschäftigen; ihr Ziel soll sein, daß der Schüler mit seinem Vaterlande und dessen Eigenart aufs innigste vertraut, aber auch das Ausland verstehen und würdigen lernt. Das Deutsche soll der Mittelpunkt des gesammten Unterrichts werden. In Vorträgen — zum freien Gebrauch der Muttersprache sind die Schüler in jedem Lehrgegenstande anzuleiten — Lesestücken und Aufsätzen soll neben dem klassischen Alterthum der germanische Sagenkreis berücksichtigt werden. Im Unterricht der neueren Sprachen ist von Anfang an die praktische Seite im Auge zu behalten. Ueber die durch diese Anordnungen nothwendig werdende theilweise Aenderung der Lehrpläne wird weitere Bestimmung ergehen."

Die Grundzüge, die der Kaiser über den Unterricht in dieser Kabinetsordre giebt, verdienen die Beachtung weiter Kreise, da sie bestimmt sein werden, auch als Richtschnur für die Gestaltung des Unterrichts in anderen Schulen zu dienen.

— Der bekannte sozialdemokratische Agitator, frühere Stadtverordnete Fritz Görcki ist heute von Beamten der Kriminalpolizei in seiner Wohnung wegen Wechselfälschung und Unterschlagung verhaftet worden.

— In dem englischen Kohlendistrikten dürfte es demnächst wieder zu ernsteren Lohnstreitigkeiten kommen. Die Bergleute in Durham verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung und die große Mehrzahl derselben ist, wie eine Umfrage seitens des Gewerkvereins ergeben hat, dafür, die Weigerung der Werkbesitzer, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen, mit einem Streik zu beantworten. Im Northumberlander Bezirk wird von den Bergleuten, nachdem erst vor ca. 1 Monate eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent stattgefunden hat, eine weitere 15prozentige Erhöhung gefordert. Auch hier erklären die Werkbesitzer, daß sie zu weiteren Lohnerhöhungen zur Zeit außer Stande seien und auch hier dürfte, da die Arbeiter für diese Argumente kein Ohr haben, ein Ausstand die Folge sein. So sieht man, daß die Arbeiter, wo irgend sie im Besitz der nöthigen Pressionsmittel sich zu befinden glauben, den Bogen über Gebühr anspannen. Rücksichtnahme auf die thatsächliche Lage der Arbeitgeber kommt nicht in Frage, wenn auch die englischen Arbeiter zu der unvernünftigen Forderung einer 50prozentigen Erhöhung der bereits bedeutend erhöhten Löhne sich bisher nicht verstiegen haben. Wie es in den Kohlendistrikten hinsichtlich der Lohnfrage geht, so geht es in London seit einiger Zeit mit Bezug auf prinzipielle Fragen. Hier wie dort gehen die Arbeiter — Dank der wühlerischen Thätigkeit ihrer Führer — in ihren Forderungen weit über die Grenzen des Möglichen hinaus und man wird sich daher nicht wundern dürfen, wenn auch die Kohlengrubenbesitzer schließlich ihr Heil nur noch in gemeinsamer energischer Abwehr glauben erblicken zu sollen. In London hat ja das Beschreiten dieses Weges seitens der Dock- und Werftbesitzer, der Magazininhaber, der Lichtermeister und Fuhrherren, die Burns, Tillet, Mann in etwas zur Besonnenheit gebracht und sie veranlaßt, die Solidaritätserklärung bezüglich der ausständigen Dockarbeiter und der unirten Fuhrleute zurückzuziehen. Sie sahen eben ein, daß die Aufrechterhaltung des Manifestes auch die Arbeitgeber zum Aeußersten treiben mußte. Von einem prinzipiellen Nachgeben ist indeß keine Rede, vielmehr erklärte Burns ganz ungeschminkt, daß ein zweiter Vorstoß erfolgen werde, sobald sämmtliche Fuhrleute Londons der Union des carmen angehören werden. Grund genug für die obengenannten Arbeitgeberkategorien, ihre neugeschaffene Organisation möglichst widerstandsfähig zu gestalten. Alles in Allem genommen will uns scheinen, als ob die Zeit der gewaltigsten Kämpfe um die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses auch für England noch aussteht.

— Während der Kampf gegen die Verheerungen der Phylloxera in Deutschland mit befriedigendem Erfolge geführt wird, dehnt dieses der Rebenkultur so eminent schädliche Insekt in Frankreich den Schauplatz seiner verderblichen Thätigkeit fortwährend weiter aus. Dem an die Zentral-Phylloxera-Kommission erstatteten Bericht für das verflossene Jahr ist zu entnehmen, daß 1889 drei neue Departements: Aube, Sarthe und Haute-Marne, von dem Uebel ergriffen worden sind.

— Der General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelm I. Graf Heinrich Lehndorff war seit längerer Zeit nicht unbedenklich erkrankt und man verfolgte am Hofe den Verlauf seines hartnäckigen Leidens mit großer Sorge. Die Krankheit hat nun, wie man zuverlässig hört, eine ganz unerwartet günstige Wendung genommen, und Graf Lehndorff fühlt sich augenblicklich wieder so sehr im Vollbesitz der früheren körperlichen Frische, daß er in diesen Tagen eine Einladung des Fürsten Radziwill zu einer Bärenjagd in Rußland angenommen hat. Dieselbe wird in den ausgedehnten Forsten der fürstlich Radziwill'schen Besitzungen in Rußland stattfinden und 14 Tage bis 3 Wochen dauern. Graf Lehndorff verabschiedete sich bereits vom Kaiser und gedenkt in den nächsten Tagen abzureisen.

— Die wilden Austernbänke der Nordsee, nördlich der deutschen und holländischen Küste, welche von den Engländern schon seit Jahren planvoll, von den Deutschen aber nur gelegentlich ausgebeutet werden, haben nun auch schon die Aufmerksamkeit der Norweger erregt. Der sehr thätige Verein für die Förderung der norwegischen Fischerei in Bergen hatte im vorigen Jahre einen Fischmeister ausgesandt, damit er längere Zeit an Bord einer englischen Austernsmak weilte und sich mit dem Betrieb bekannt machte. Es wäre gewiß an der Zeit, wenn auch wir Deutsche, welche die wilden Austernbänke näher haben als alle anderen in der Nordsee fischenden Völker, Versuche mit dem Auslegen solcher Austern auf geeigneten Stellen im Wattenmeer oder in Flußmündungen machen wollten.

**Breslau**, 14. Februar. Unter Berufung auf die kaiserlichen Erlasse petitioniren sämmtliche Arbeiter und Handwerker der hiesigen Eisenbahnwerkstätten um Gehaltsaufbesserung.

## Oesterreich-Ungarn.

**Reichenberg**, 14. Februar. Mit einem am 25. d. M. von Bremen abgehenden Auswandererschiffe wandern siebzig Familien der Tannwalder Gegend, dem Gebiete des jüngsten Glasarbeiterausstandes, meist dem Glasarbeiterstande angehörig, nach Brasilien aus.

## Frankreich.

† **Paris**, 14. Februar. Die Regierung soll in Berlin offizielle Erläuterungen und Aufklärungen über die Einladung zu den Arbeiterkonferenzen verlangt haben.

**Paris**, 15. Februar. Boulanger hatte Gelegenheit, einem Besucher gegenüber seine Meinung über den Streich des Prinzen Philipp auszusprechen. Boulanger ärgert sich sehr über die Reklame, die der Prinz für sich gewonnen hat und die Boulanger jetzt so nöthig hätte; er giebt nicht zu, daß man seine Flucht mit der Reise des Prinzen vergleiche. Die Jugend könne Leichtfertigkeiten begehen, die der Ueberlegung des reifen Alters nicht geziemten; er schulde sich, seiner Partei und dem Vaterlande, und habe in ungleichem Kampfe nicht wie ein Glücksspieler alles auf eine Karte setzen dürfen.

## Belgien.

**Brüssel**, 13. Februar. (B. T.) Der Polizeikommissar der Vorstadt Laeken überreichte vor acht Tagen dem dortigen Bürgermeister einen Bericht, in dem besonders die Verspätung, mit welcher die Laekener Polizei und Feuerwehr von dem Ausbruche des Brandes benachrichtigt wurden, sowie die Unterlassung jeglicher Versuche, die Gouvernante, Fräulein Drancourt, vor dem Flammentode zu retten, hervorgehoben wurden. Es heißt in dem Berichte, das Feuer sei um $12^3/_4$ Uhr Mittags bemerkt worden, der Laekener Polizei aber sei erst 45 Minuten später, um $1^1/_2$ Uhr Meldung davon gemacht. Anstatt sich sofort des Telephons zu bedienen, seien zwei Unteroffiziere der Schloßwache um $1^1/_2$ Uhr herbeigeeilt, während zugleich ein berittener Unteroffizier mit der Nachricht an den Hof nach Brüssel abging. Dieser durch die Schloßwache verursachte Zeitverlust von $^3/_4$ Stunden trage die Schuld an der großen Ausdehnung, die das Feuer genommen. Wäre die Laekener Polizei sofort per Telephon benachrichtigt worden, sagt der Bericht zum Schluß, so wäre es gelungen, in kurzer Zeit Meister des Feuers zu werden und höchstens der rechte Flügel des schönen Schlosses wäre von den Flammen vernichtet worden.

Das Schöffen-Kollegium von Laeken übermittelte diesen Bericht der zuständigen höheren Behörde mit der Anfrage, ob die militärischen Verordnungen keine Vorschriften enthielten, denen zufolge das Militär sich in solchen Fällen mit den Kommunalbehörden in Verbindung setzen müßte. Eine Antwort auf dieses Vorgehen der Laekener Verwaltung ist nicht ausgeblieben.

Der jetzige Kommandant der Schloßwache, Namens Dupret, gab vor einigen Tagen bei der Parade bekannt, daß er an den Laekener Bürgermeister eine Zuschrift gerichtet habe, in der er die Anschuldigungen gegen die Grenadiere als ein Gewebe von Lügen und Verleumdungen bezeichnete. Heute nun veröffentlichen die Blätter einen Brief des bekannten Generals van der Smissen an den Kriegsminister, in welchem der General sich mit dem Ausdruck der Entrüstung mit Kapitän Dupret solidarisch erklärt, und jene Angriffe auf seine Grenadiere als schändliche Verleumdungen kennzeichnet. Wären jene Behauptungen wahr, sagt van der Smissen, so hätten die betheiligten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten kein Anrecht mehr auf die Ehre, den Rock des Königs zu tragen. Handle es sich dagegen um Beleidigungen, wolle man den Truppen den Muth der Hingebung und Entschlossenheit absprechen, so seien die Urheber dieser Schmähungen nicht mehr würdig, im Amte zu verbleiben. Dem Fortgang dieses heiß entbrannten Kampfes zwischen Zivil- und Militärbehörden sehen wir mit Spannung entgegen.

**Brüssel**, 15. Februar. (B. T.) Der Ministerrath hat gestern eine Untersuchung darüber angeordnet, wen die Verantwortung an der verspäteten Meldung über den Ausbruch des Feuers im Schloß Laeken trifft. General van der Smissen soll wegen seines Auftretens in dieser Angelegenheit einen Verweis bekommen haben.

## Spanien und Portugal.

**Lissabon.** Von seltsamen Folgen des zur Zeit in Portugal herrschenden blinden Hasses gegen England wird berichtet:

Die portugiesischen Hutmacher hatten einen neuen Hut aufgebracht, welchen sie „Serpa Pinto" nannten und von dem sie garantirten, daß er portugiesisches Fabrikat sei. Die Hutmacher erklärten in den Zeitungen, daß sie niemals wieder einen Hut von England kaufen werden, und machten mit ihrem Serpa Pinto in der That gute Geschäfte. Das ging so lang, so lang es ging. Plötzlich wurde entdeckt, daß die Serpa Pintos bis auf die Hutschnur englisches Fabrikat seien. Der Hutmacherverein hat darauf einen Protest gegen das Benehmen einiger abgefallenen Brüder, „welche durch Entheiligung des ruhmreichen Namens des Majors alle Söhne Portugals beleidigt haben", erlassen. Der Protest schließt mit den Worten: „Herunter mit den Hüten der Piratenfabrikanten! Lang lebe die nationale Hutindustrie!"

## Rumänien.

† **Bukarest**, 14. Februar. „Lupta" meldet, die rumänische Regierung habe dem Petersburger Kabinet in Betreff der jüngsten Ereignisse in Bulgarien eine lange Note übersendet, in welcher dieselbe an Giers das Ersuchen richtet, entweder Hitrowo auf einen andern Posten zu versetzen oder oder demselben andere Verhaltungsmaßregeln Bulgarien gegenüber zu ertheilen, damit Rumänien in Zukunft Verlegenheiten erspart bleiben.

## Serbien.

† **Belgrad**, 14. Februar. Der Kriegsminister verfügte die Musterung aller berittenen Mannschaften des zweiten und dritten Aufgebotes, die sich aus eigenen Mitteln beritten machen müssen. Die Neuuniformirung der serbischen Armee wird demnächst verfügt werden.

Die englisch-serbische Handels-Konvention wurde heute unterzeichnet. Die Regierung beabsichtigt die Ausprägung von Silbermünzen im Betrage von sechs Millionen und die Einziehung der im Umlaufe befindlichen Kupfermünzen.

Neuerdings melden die Blätter aus Bulgarien, daß in Radomir ein Militäraufstand ausgebrochen sei.

## Bulgarien.

Die russischen Blätter, welche fortfahren, alle Meldungen von einer Mitschuld oder Mitwisserschaft Rußlands an der bulgarischen Verschwörung abzuweisen, werden in dieser Richtung von den französischen Blättern auf das eifrigste unterstützt. Alles hierauf sich Beziehende wird als tendenziöse Ausstreuung hingestellt. Ob diese Versuche, Rußland reinzuwaschen, irgend einen Erfolg haben werden, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die bulgarische Regierung, welche, wie ja in allen Berichten aus Sofia versichert wird, Beweise dafür besitzen soll, daß russische Hände im Spiele waren, wird mit diesen Beweisen schwerlich zurückhalten. Geschmacklos ist es aber, wenn die erwähnten Blätter ernstlich mit dem Versuche fortfahren, die Verschwörung als eine von dem Prinzen Alexander von Battenberg angezettelte darzustellen. Graf Hartenau soll, wie aus Wien gemeldet wird, während seiner dortigen Anwesenheit es nicht unterlassen haben, sich sehr empört über diese Unterstellung auszusprechen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. Februar. Die „Neue Stettiner Zeitung" ereifert sich gegen eine Art von Wahlagitation, welche nach ihrer Ansicht „anstößig" und eine Art von „Inquisitionsverfahren", sowie eine „Urabstimmung, die mit der geheimen Wahl unvereinbar sei" darstellen soll. Es sollen Boten kommen, welche die Wähler fragen, bald ob sie freisinnig, bald ob sie nationalliberal, bald ob sie konservativ stimmen. Das freisinnige und das konservative Wahlkomitee haben erklärt, daß sie als solche der Sache fernständen; ebensowenig hat das Komitee des nationalliberalen Wahlvereins etwas damit zu thun. Trotzdem, glauben wir, ereifert sich die „Neue Stettiner Zeitung" recht unnöthig. Es kann keiner Privatperson verwehrt werden, die Herren, welche derselben Richtung angehören, sich unter den Wählern auf jede ihr bequeme und gesetzlich erlaubte Weise herauszusuchen. Jedenfalls hat der Freisinn das in früheren Jahren genau ebenso gethan; wir entsinnen uns ganz deutlich, daß solche freisinnigen Herren unser eigenes Haus während einer einzigen Wahl nicht weniger als dreimal abgesucht haben. Warum sollen denn nicht auch diesmal in den verschiedenen Bezirken konservative, nationalliberale oder freisinnige Herren die Agitation in dieser Weise betreiben? Es steht ja in Jedermanns Willen, darauf eine Antwort zu geben oder nicht. Jedenfalls sehen wir keinen Grund, gegen Herren, welche sich den Mühen unterziehen, welche eine Reichstagswahl mit sich bringt, deswegen grob und unhöflich zu werden.

— Der Direktor der Akademie „Westend-Musik-Schule", Herr Hillgenberg, veranstaltet am Montag Abend im Saale der Abendhalle die zweite öffentliche Prüfung mit einem großen Theil der Schüler und Schülerinnen seines Instituts. Da das Programm außer den Vorträgen der kleinen Elementarschüler auch Nummern aufweist, welche sich selbst tüchtige Virtuosen zur Aufgabe stellen, und sich diese sowohl auf Sologesang, Klavier- und Violinspiel erstrecken, so dürfte diese Prüfung der jungen Anstalt auf unser musikalisches Publikum einen besonderen Reiz ausüben, umsomehr, als Billets hierzu kostenlos ausgegeben werden.

— In der Woche vom 9. bis 15. Februar wurden in der hiesigen Volksküche 2500 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 2. bis 8. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 88 Erkrankungs- und 23 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 54 Erkrankungen und 19 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 21 Erkrankungen (10 Todesfälle) in Stettin und 11 Erkrankungen (3 Todesfälle) im Kreise Randow. Sodann folgt Scharlach mit 26 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen in Stettin, darunter 5 verbunden mit Diphtherie. An Masern und Darm-Typhus erkrankten je 4 Personen. Im Kreise Saatzig kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— „Die Puppenfee" mit ihrer entzückenden Ausstattung und den reizenden Evolutionen gelangt heute, Sonntag, im Stadt-Theater zum 7. Male zur Aufführung, und wird diese um $6^1/_2$ Uhr beginnende Vorstellung mit der großen, heroischen Oper „Die Stumme von Portici" eingeleitet. Morgen, Montag, findet zur 41. Abonnements-Vorstellung abermals eine Aufführung der „Puppenfee" statt, und geht die komische Oper „Der Barbier von Sevilla" voraus. Zu diesen beiden Vorstellungen haben Opern-Bons Gültigkeit. Die heute, Sonntag, im Bellevue-Theater stattfindende Vorstellung beginnt gleichsfalls um $6^1/_2$ Uhr und kommen die reizenden unterhaltenden Lustspiele „Der Pariser Taugenichts" von G. Töpfer und „Der Allerweltsvetter" von R. Benedix zur Aufführung.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserl. Oberpost-Direktion zu Stettin.) Der Postassistent Ehlert ist zum 1. Februar von Thorn nach Stettin versetzt und etatsmäßig angestellt worden. — Versetzt sind der Postdirektor Kuhn von Groß-Strehlitz nach Pyritz und der Postassistent Neidert von Stettin nach Breslau. — Der Postassistent Linde in Gollnow ist vom 1. Februar ab zum Ober-Postassistenten ernannt und bestellt. — Der Postdirektor Henff in Pyritz ist in den Ruhestand getreten.

— (Personal-Chronik.) Der bisherige Kammergerichts-Referendar Kreidel ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden. — An Stelle des verstorbenen Kommerzienraths Karow ist der Kaufmann Maximilian Metzler zum italienischen Konsul hierselbst ernannt und ihm das Exequatur ertheilt worden. — An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Christian Rose ist der Kaufmann Peter Dewold zum Vize-Konsul für Schweden und Norwegen in Swinemünde ernannt und ihm das Exequatur ertheilt worden. — Der bisher auf Probe angestellte Seelootse Otto Fink zu Swinemünde ist zum königlichen Seelootsen ernannt worden. — In Altwarp, Synode Ueckermünde I., Kreis Ueckermünde, ist der Lehrer Schennemann provisorisch angestellt worden

— Pfarrgrundstücke können nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (I. Senat vom 2. November 1889) als solche nicht zu denjenigen Grundstücken gerechnet werden, welchen unmittelbar die „Bestimmung zu öffentlichen und und gemeinnützigen Zwecken" beiwohnt, der Anspruch auf Befreiung von den Kommunalabgaben kann daher auf die allerhöchste Kabinetsordre vom 8. Juni 1834 nicht gestützt werden. Dagegen folgt aus den Bestimmungen der §§ 775, 776 A. L.-R. II. 11, daß den zur Zeit des Erlasses des allgemeinen Landrechts als solchen bereits vorhanden gewesenen Pfarrgrundstücken die Vermuthung der Freiheit von Gemeinde-Abgaben zur Seite steht. Die erst später erworbenen Pfarrgüter bleiben gemeindesteuerpflichtig, wenn sie es vor dem Erwerb für die Pfarre gewesen sind.

## Zur Wahlbewegung in Pommern.

Die Aufstellung der Kandidaten für sämmtliche Wahlkreise Pommerns ist nun erfolgt und bringen wir dieselbe nochmals in einer Zusammenstellung zur besseren Uebersicht unserer Leser. Es sind aufgestellt:

**Regierungs-Bezirk Stettin.** Kreis Demmin-Anklam: Landschaftsrath Freiherr von Maltzahn-Vanselow (kons.), Landesdirektor a. D. Rickert-Danzig (dfr.). — Kreis Ueckermünde-Usedom-Wollin: Geh. Regierungsrath Freiherr von Rittberg-Ueckermünde, Fischereibesitzer Berndt-Groß Mützelburg (dfr.). — Kreis Randow-Greifenhagen: General-Landschaftsrath Rittergutsbesitzer von der Osten (kons.), Rechtsanwalt Dr. Grelling Berlin (dfr.), Former Körsten (Soz.). — Kreis Stadt Stettin: Ober-Regierungsrath Reitzenstein (natl.), Garnison-Bauinspektor Zeidler (kons.), Schriftsteller Brömel (dfr.), Buchdruckereibesitzer Herbert (Soz.). — Kreis Pyritz-Saatzig: Majoratsherr von Schöning-Lübtow A. (kons.), Rittergutsbesitzer Runge-Altdamerow (dfr.). — Kreis Naugard-Regenwalde: Rittergutsbesitzer von Flügge-Speck (kons.). — Kreis Greifenberg-Kammin: Oberstlieutenant von Normann-Barckow (kons.), Stadtsyndikus Dr. Kohli-Stettin (dfr.).

**Regierungs-Bezirk Köslin.** Kreis Stolp-Lauenburg: Staatsminister von Puttkamer (kons.), Ober-Bürgermeister von Forckenbeck-Berlin (dfr.). — Kreis Bütow-Rummelsburg-Schlawe: Major a. D. und Rittergutsbesitzer von Massow-Rohr (kons.), Professor Dr. R. Virchow-Berlin (dfr.). — Kreis Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz: Landrath von Gerlach Parsow (kons.), Landgerichtsrath Hildebrand-Köslin (wildl.). — Kreis Belgard-Schivelbein-Dramburg: Rittergutsbesitzer Graf von Kleist-Schmenzin (kons.). — Kreis Neustettin: Landrath a. D. von Busse Berlin (kons.).

**Regierungs-Bezirk Stralsund.** Kreis Rügen-Franzburg und Stadtkreis Stralsund: Geheimrath von Keudell (Reichspartei), Gutsbesitzer Hecht (dfr.). — Kreis Grimmen-Greifswald: Majoratsherr Graf Behr-Behrenhof (kons.), Landesdirektor a. D. Rickert-Danzig (dfr.).

Die Hauptbestimmungen des Reichs-Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und vom 28. Mai 1870 sind folgende: 1) Wähler für den deutschen Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr erreicht hat. 2) Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: a. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während dieses Konkurs- oder Fallitjahres; b. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; c. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben; d. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. 3) Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben, oder, im Fall eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen. 4) Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. 5) Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. 6) Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. 7) Zur Stimmabgabe sind nur Diejenigen zuzulassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

**Wir ersuchen unsere Freunde in der Provinz, uns von dem Wahlergebnisse ihres Wohnortes so schnell als möglich in Kenntniß zu setzen.**

### Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 14. Februar. Heute wurde die Leiche der verwittweten Kaufmann Telschow, geborenen Hülscher, hierselbst auf dem alten evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Dieselbe starb in einem Alter von 92 Jahren und war die älteste Persönlichkeit unserer Stadt, war geistig frisch bis an ihr Ende und noch bis vor kurzer Zeit auch ziemlich körperlich rüstig, gehörte sie zu den Wenigen, die so lange Jahre sich bei kräftiger Gesundheit einer regen Schaffensthätigkeit erfreuen. Sie selbst kinderlos, erzog die Kinder ihrer frühzeitig verstorbenen Schwester als eine Mutter, und wird als solche von diesen auch betrauert. Ein zahlreiches Gefolge begleitete ihre Leiche zur letzten Ruhestätte.

§ **Köslin.** Im hiesigen Ober-Post-Direktions-Bezirk betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Januar 1533,80 Mark, hierzu die Einnahmen seit dem 1. April 1889 mit 12,202,70 Mark, macht zusammen 13,736,50 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 1336,30 Mark mehr.

### Vermischte Nachrichten.

— Aus Freiburg i. Br. wird mehreren Blättern über ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang berichtet. Das Opfer desselben soll ein cand. med. Salomon aus Neuwied sein, der von einem Mitglied des Korps „Rhenania" durch das Wort „Judenjunge" beleidigt wurde. Herr S. erklärte nach dieser Beleidigung, die Herren von der „Rhenania" möchten sich geohrfeigt fühlen, und das Duell war fertig. Die Forderung lautete, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, auf 3 Schritt Distanz und dreimaligen Kugelwechsel. Wir halten diese letzte Meldung für so ungeheuerlich, daß wir eine zuverlässige Bestätigung abwarten wollen, ehe wir der ganzen Erzählung Glauben schenken. Ein Duell mit drei Schritt Distanz ist einfacher Mord, der im vorliegenden Falle nicht einmal durch die Schwere der beiderseitigen Beleidigungen entschuldigt werden könnte. Ein Kartellträger, der eine solche Forderung überbringt oder eine studentische Verbindung, die ein Duell unter solchen Bedingungen zuläßt, verdienten nicht allein die schwerste gesetzlich zulässige Strafe, sondern auch gesellschaftliche Aechtung.

**Kulm**, 13. Februar. Folgende Diebesgeschichte erregt hier großes Aufsehen. Vier elegant gekleidete Herren kamen, wie das „Bromb. Tgbl." berichtet, zu dem Gutsbesitzer R. zu Nawra mit einem großen Reisekorbe. Angeblich weil sie den Zug verpaßt hätten, baten sie den Gutsherrn, den Korb wegen seines werthvollen Inhalts sicher über Nacht zu bewahren. Da Herr R. jedoch ihre Bitte abschlägig beschied, begaben die Reisenden sich zu dem Ortspfarrer. Dieser versprach das Reisegepäck sorgfältig aufzubewahren. Zufällig besuchte der Gutsherr noch an demselben Abend den Pfarrer, und das Gespräch lenkte sich bald auf die räthselhaften Herren und deren Reisekorb. Herr R., der von vorn herein Mißtrauen in die Sache gesetzt hatte, wurde darin bestärkt, als er sah, daß sich sein Hund in auffälliger Weise an dem Korbe zu schaffen machte. Auf seine Veranlassung hin wurde der Wachtmeister des Ortes herbeigeholt. Als dieser mit der blanken Waffe den Inhalt des Korbes untersuchte, drangen zum größten Erstaunen der Anwesenden menschliche Schmerzenslaute daraus hervor. Das Werthobjekt wurde schließlich in Gestalt eines Mannes zu Tage befördert, der mit Dolchmesser und Revolver ausgerüstet war. Nachdem der Verbrecher dingfest gemacht worden war, wurden Wachen ausgestellt und die Uebrigen später ebenfalls verhaftet.

— (Der „Freie Saal" des „Wiener Tagblatt".) Wien ist um eine Sehenswürdigkeit reicher. Herr M. Szeps, der Herausgeber dieses Wiener Blattes, hat seinen Lesern eine Neuheit geschaffen, woselbst täglich über 4000 Besucher aller Stände sich einfinden. Am 1. Januar wurde der „Freie Saal" (Korrespondenz-Auskunftshalle) eröffnet, woselbst unentgeltlich dem Publikum Lesetische, Schreibmaterialien, Adressenbücher und andere Hülfsbücher verabreicht werden. Im selben Lokale befindet sich ein Telegraphen- und Telephonbureau, poste restante-Bureau, Postwerthzeichen, Kurszettel, offizielle und von der Börse. Am 1. Februar wurde hierzu zu Hebung des Kleingewerbes eine permanente Ausstellung neuester Erfindungen eröffnet. In den Abendstunden ist ein derartiger Andrang, daß die Beamten der Administration dem Ausstellungs-Komitee behülflich sein müssen, um die Gegenstände zu demonstriren. Wir können nur dem „Wiener Tagblatt" zu dieser herrlichen Idee gratuliren. Für Jedermann, der nach Wien kommt, ist der Besuch des „Freien Saal" zu empfehlen, weil er in demselben außer der interessanten Ausstellung alle Adressen und die verschiedensten Auskünfte gratis erhält.

— (Deutlich.) An der Table d'hote eines Hotels in einem bekannten Bade wurden Forellen gereicht. Ein Rücksichtsloser nahm soviel, daß nicht anzunehmen war, sie würden für die ganze Tafel ausreichen. Berthold Auerbach, welcher mit zu den Gästen zählte, fixirte den Mann scharf und fragte endlich: „Wissen Sie auch, was das ist, mein Herr, woron Sie da nehmen?" — „Das ist Forelle", war die Antwort. — „Nein, mein Herr," sagte Auerbach, „das ist for alle!"

— (Man kann sich täuschen.) Es geht manchem Mädchen mit der Ehe, wie einem Feinschmecker mit einer Speisekarte, auf der eine Speise mit einer klingenden Bezeichnung steht. Man glaubt wunder, wie schön sie schmecke, kostet davon und verdirbt sich daran den Magen.

**Einer Dame.**

Gewiß, Du hast gar viele Reize,
Dein Auge sagt gar mancherlei,
Dein Witz entbehrt auch nicht der Beize
Und Du bewegst Dich stolz und frei.

Es ist Dein Ruf ein allerbester —
Doch deckt ein Fehler all dies zu:
Du hast noch eine jüngre Schwester —
Die ist viel schöner noch als Du!

### Versicherungswesen.

In der am Sonnabend, den 15. Februar, in Hamburg abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Hypotheken-Bank in Hamburg wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent für das Jahr 1889 vorzuschlagen und den Tag der Versammlung im Monat März festzusetzen. Aus dem von der Direktion vorgelegten Bericht geht hervor, daß Hypothekenbestand und Pfandbriefumlauf um etwas über 27 Millionen Mark zugenommen haben; die Gesammtsumme der Beleihungen betrug Ende des Jahres rot. 143,000,000 Mark, die der Pfandbriefe rot. 138,000,000 Mark, der Kassenbestand rot. 4,743,000 Mark, unter den neu ausgegebenen Pfandbriefen sind 11 Millionen Mark 4prozentige, 16 Millionen Mark 3½prozentige; das durch den Verkauf der Letzteren entstandene Disagio wird vollständig aus dem Jahreserträgniß abgeschrieben. Die Hypothekenzinsen sind gut eingegangen (Rückstände ca. 2 Prozent des Zinsensolls); auf Antrag der Bank wurden zwei Grundstücke subhastirt, und wurde dieselbe in beiden Fällen herausgeboten. In diesen beiden Fällen, sowie bei ferneren elf Zwangsversteigerungen, welche auf Antrag nachstehender Gläubiger erfolgten, betrug die Summe der abgegebenen Gebote 5,120,500 Mark. Die Beleihungen betrugen 3,478.500 Mark Freihändige Besitzwechsel von beliehenen Grundstücken haben zusammen 64 in 12 Städten stattgefunden; die Summe der Kaufpreise ist 10,981,750 Mark, die Summe der Beleihungen 6,423,500 Mark. Neue Vertretungen an auswärtigen Plätzen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht errichtet. Die im November 1889 ausgeschriebene Vollzahlung ist auf sämmtliche Aktien geleistet. Die Zunahme des Pfandbriefumlaufs macht jedoch eine weitere Verstärkung des Garantiekapitals erforderlich und wird daher schon der nächsten Genaralversammlung der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals vorgelegt werden.

### Bankwesen.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 4 pCt. Pfandbriefe Ser. I. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

### Börsen-Berichte.

**Posen**, 15. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,90, do. loko ohne Faß 70er 31,40. Kündigung —,— Liter. Behauptet. — Wetter: Kalt, windig.

**Magdeburg**, 15. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,55. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,85, Nachprodukte excl. 75° f. Rendem. 12,90. Ruhig. ff. Brodraffinade 28,00, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,17½ G., 12,20 B., per März 12,32½ bez., 12,35 B., per Mai 12,52½ bez., 12,55 B., per Juli 12,70 G., 12,75 B. — Ruhig.

**Köln**, 15. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,15, per Mai 20,45. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,95, per Mai 17,15. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,00, per Mai 69,10, per Oktober 60,20.

**Hamburg**, 15. Februar, 12 Uhr 26 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Februar 84,25, März 84,00, September 82,25. Ruhig.

**Hamburg**, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 84,25, per März 84,00, per Mai 83,75, per September 82,25. — Ruhig.

**Hamburg**, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,72½, per März 12,20, per Mai 12,47½, per August 12,77½. Ruhig.

**Pest**, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,47 G., 8,49 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 7,73 G., 7,75 B., per Herbst 5,80 G., 5,85 B. Neuer Mais 4,90 G., 4,92 B. Kohlraps per August-Dezember 12,44 G., 12,37 B. — Wetter: Trübe, Schnee.

**Paris**, 15. Februar. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per Februar 52,20, per März 52,60, per März-Juni 53,20, per Mai-August 53,70. — Spiritus ruhig, per Februar 35,50, per März 36,00, per März-April 36,20, per Mai-August 37,50. — Wetter: Regen.

**Havre**, 15. Februar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 6000 Sack, Rezettes für gestern.

**Havre**, 15. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 103,00, per Mai 103,00, per September 102,75. Behauptet.

### Telegraphische Depeschen.

**Posen**, 15. Februar. Das Handelsgericht in Odessa hat vier vereidigten jüdischen Advokaten die Praxis entzogen. Das Bezirksgericht hat 32 Advokatengehülfen, gleichfalls Juden, das fernere Auftreten vor Gericht untersagt.

**Posen**, 15. Februar In Warschau ist die Weichsel mit Grundeis bedeckt und die Schifffahrt aufs neue geschlossen.

**Königsberg i. Pr.**, 15. Februar. Die Schifffahrt ist des anhaltenden Frostes wegen wieder eingestellt worden.

**Görlitz**, 15. Februar. Im nahen Grottau (Böhmen) streiken 800 Spinner. Sie verlangen 20 Prozent Lohnerhöhung; die Weiterverbreitung des Ausstandes ist zu gewärtigen.

**Frankfurt a. O.**, 15. Februar. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl an Stelle des früheren freikonservativen Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Königsberg in Neumark (Regierungsbezirk Frankfurk a. O.) wurden 230 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den Freiherrn v. Dobeneck (kons.) auf Rehdorf fielen.

**Wiesbaden**, 15. Februar. Gestern trat hier die Eisenbahnlinien-Kommission zusammen. An den Berathungen, welche heute fortdauern, nehmen über hundert Offiziere vom Generalstabe, dem Eisenbahn-Regiment und anderen Truppentheilen, sowie Vertreter der Eisenbahn-Direktionen Theil.

**München**, 15. Februar. Im Finanzausschusse hielt der Kultusreferent Daller ferner den Standpunkt des Zentrums in Betreff der Frage des Placetum regium und des Eides auf die Verfassung aufrecht. Der Ausschuß genehmigte den ordentlichen und außerordentlichen Kultusetat und setzte in Folge der bereits gemeldeten Erklärung des Zentrums die für den Ankauf von Kunstwerken, Aufbesserung von Gehältern und Schulbauten in den Etat eingestellten neuen Forderungen der Regierung ab. Der Minister von Crailsheim erklärte in Vertretung des Kultusministers bei dem Etat der Universitäten, die Regierung berufe nur solche Lehrer, welche die gläubige Gesinnung ihrer Zuhörer nicht untergrüben. Hierin weiter zu gehen, hieße alle Kapazitäten von den baierischen Hochschulen fernhalten.

**Wien**, 15. Februar. Das „Fremdenblatt" bemerkt bei Besprechung der Ansprache des Kaisers Wilhelm an den Staatsrath: Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die ganze Welt mit ungetheilter Aufmerksamkeit der kaiserlichen Worte harrte. Das energische, von umfassendem Blicke geleitete Auftreten des deutschen Kaisers in der Arbeiterfrage wird ohne Zweifel nicht blos von der größten Bedeutung sein für die materielle und moralische Lage der Arbeiter, es wird auch eine belangreiche Rückwirkung auf das gesammte politische Leben Deutschlands äußern. Die „Presse" schreibt, die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers entspreche in vollstem Maße den durch die kaiserlichen Erlasse in ganz Europa rege gemachten hohen Erwartungen. Hoher, sittlicher Ernst, überzeugende, redliche Entschlossenheit, rein menschliches Wohlwollen und Alles erwägende Klugheit und Vorsicht treten vereint und imponirend aus diesem in korrektester Form gefaßten Staatsakte hervor. Das „Neue Wiener Tageblatt" hebt hervor, der Kaiser führe eine Sprache, die von gewissenhafter Rücksicht auf die bestehenden Staatseinrichtungen und von dem vollen Gefühle der Verantwortung zeuge, die der Kaiser für das Gelingen von Bestrebungen übernommen habe, welche eine neue gesellschaftliche Ordnung anbahnen sollten. — Die „Deutsche Zeitung" schreibt, in Worten voll hohen Schwunges, voll Gedanken und edler, herzensechter Empfindung habe der Kaiser die Aufgaben des Staatsrathes in seiner Ansprache entwickelt.

**Wien**, 15. Februar. Nach Mittheilungen von kompetenter Seite haben die Prüfungen der provisorischen Betriebs-Ausweise der Südbahn-Gesellschaft im abgelaufenen Jahre keine wesentlichen Aenderungen ergeben, was auch beim Betriebs-Offizient der Fall ist. Die Dividende dürfte daher nach dem Antrage der Pariser Theils-Verwaltung mit 8 Franks bemessen werden.

**Brüssel**, 15. Februar. In Lissabon hat die Polizei bei zahlreichen Studenten Haussuchung gehalten und viele Papiere beschlagnahmt, aus denen hervorgehen soll, daß eine republikanische Schilderhebung geplant war. Mehrere Studenten sind als Rädelsführer in Haft; die akademische Nationalliga ist aufgelöst.

In Massowah ist die Nachricht eingetroffen, Ras Alula wäre den Verletzungen, die er am 26. v. Mts. erhalten habe, erlegen.

Die französische Regierung will Beweise haben, daß alle in den letzten Tagen vorgekommenen orleanistischen Manifestationen von einem Komitee geleitet worden, an dessen Spitze Bocher und Beauvoir stehen. Gestern wurde eine große, aus England kommende Sendung mit Photographien angehalten, worauf der Herzog von Orleans in französischer Uniform, in der Hand die mit dem gallischen Hahn gekrönte Trikolore, dargestellt war.

Gestern zog ein Trupp Rekruten unter dem Fenster des Herzogs vorbei, unter den Rufen: „Es lebe der Herzog von Orleans! Es lebe der erste Rekrut Frankreichs! Es lebe die Freiheit!" Die Burschen wurden sofort arretirt; sie sollen in eine Strafkolonie nach Algier gesteckt werden.

Der Herzog und die Herzogin von Koburg sind gestern aus Wien in Paris angekommen.

**Rom**, 15. Februar. Wie verlautet, soll der Kaiser von Oesterreich den diesjährigen am Minzir stattfindenden italienischen Frühjahrsmanövern beiwohnen wollen.

**Lissabon**, 15. Februar. Die Polizei hat den hiesigen Studentenverein als republikanischer Bestrebungen verdächtig aufgelöst und sämmtliche Papiere desselben beschlagnahmt.

**Petersburg**, 15. Februar. Gestern fand hierselbst in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses die Trauung des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, Sohnes des verstorbenen Herzogs Georg und der Großfürstin Katharina, mit Fräulein Wauljarski statt, welcher der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Titel einer Gräfin von Carlow verliehen hat.

**Belgrad**, 15. Februar. Das „Amtsblatt" dementirt die Nachricht, daß Milan in Monte Carlo war. Dasselbe erklärt, derselbe habe Paris nicht verlassen.

**Athen**, 15. Februar. Fürst Ferdinand schenkte der griechischen Gesandtschaft in Sofia Terrain zum Bau eines Gesandtschaftspalais.

Die griechische Regierung schloß mit Bulgarien eine Konvention ab, betreffend die Regelung der in Bulgarien wohnenden griechischen Angehörigen.

**Sansibar**, 15. Februar. (Telegramm des Reuterschen Büreaus.) Hier eingegangene Nachrichten vom Viktoria-See bestätigen, daß der König Mwanga mit Hülfe der Europäer den Thron von Uganda nach heißem Kampfe mit König Kalema und dessen arabischen Bundesgenossen, welche fast gänzlich aufgerieben sein sollen, wieder erlangt hat. Uganda befindet sich jetzt in der Gewalt Mwangas und der Europäer.

### Letzte Nachrichten.

**Hamburg**, 15. Februar. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetgesellschaft ist, von New-York kommend, heute 5 Uhr Abends auf der Elbe eingetroffen.

**Essen a. d. Ruhr**, 15. Februar. Der Vorstand des bergbaulichen Vereins beschloß in seiner am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung, wie die „Rheinisch Westfälische Zeitung" meldet, den Verwaltungen der Herner Zechen und der Zeche „Clerget" die Ablehnung der neuen Forderungen der Belegschaften derselben zu empfehlen. Zugleich wurde ein Statut betreffend den sämmtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks umfassenden Ausstandsversicherungsverband mit einem Fonds von 1,200,000 M. festgesetzt. Hiernach haben die Zechen nur einen Anspruch auf Schadenersatz, wenn von dem Verbandsvorstande die Rechtmäßigkeit des Widerstandes gegen die Forderungen der Bergleute anerkannt wird, und die Zahl der Streikenden ein Drittel der Gesammtzahl der Arbeiter einer Zeche übersteigt. Für jede Tonne Prouktionsstall erhält die Zeche 1,50 Mk.

**Wien**, 15. Februar. Wie die „Politische Korrespondent" aus Sofia erfährt, ist die Uebersiedelung des bulgarischen Hofes nach Philippopel vorläufig verschoben.

**Pest**, 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat den Vertrag mit Deutschland betreffend die Unterstützung nothleidender Seele angenommen.

**Toronto**, 15. Februar. Die hiesige Universität ist gänzlich niedergebrannt mit dem Museum und der Bibliothek von 33,000 theilweise unersetzlichen Büchern, deren Werth auf 100,000 Dollars geschätzt wird. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 1½ Millionen, von denen nur 160,000 durch Versicherung gedeckt sind.

**Konstantinopel**, 15. Februar. Die der Kasse der öffentlichen ottomanischen Schuld abgetretenen Staatseinnahmen betrugen im Januar ca. 69,700 Pfund. Die bulgarische Regierung hat die fällige Monatsrate bezahlt.

### Briefkasten.

**Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer.** — G. C. in Forsthaus M. und J. K. in Pinnow: Wir werden noch nähere Erkundigungen einziehen und antworten ihnen in einigen Tagen brieflich. — G. in G. B.: Eine nochmalige Verwendung an die Militärbehörde würde nicht den geringsten Erfolg haben, aber auch im Uebrigen liegt die Sache ziemlich aussichtslos für den Mann, doch würden wir ihnen rathen, es mit einer direkten Eingabe an das Kriegsministerium zu versuchen. Ein Verein, wie Sie ihn sich denken, existirt nicht, sondern es werden die Fälle untersucht und dann event. Unterstützungen gewährt. — E. B in Grabow: Es fragt sich, in welcher Beziehung Sie den Ausdruck gebraucht haben, eine Bestrafung könnte nur eintreten, wenn in der Form der Ansprache eine Beleidigung zu finden wäre. An und für sich ist diese Titulation nie strafbar.

### Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 14. Februar, — 0,97 Meter, bei Magdeburg + 1,82 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. Februar, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. Februar, Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 12. Februar + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 14. Februar + 1,00 Meter. — Starkes, treibendes Grundeis. Bei Marienwerder ist der Nachttrajekt wieder eingestellt. — **Warthe** bei Posen, 14. Februar, + 1,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. Februar, + 1,58 Meter.

### Wetteraussichten für Sonntag 16. Februar 1890.

**Etwas wärmeres Wetter mit frischen südöstlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher geringe Niederschläge.**

## Berlin, den 15. Februar 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| Papier | Zins | Kurs | Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,40 b | Schl.-Holst.-Pfdb. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 102,90 b | Westfälisch. do. | 4% | 104,60 G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,50 B | do. do. | 3½% | —,— |
| do. | 3½% | 104,60 b | Westpr. ritterich | 3½% | 100,70 B |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 102,00 bG | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,50 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 104,30 b |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 100, 0 bB | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 3½% | —,— | Pommersche do. | 4% | 104,20 b |
| do. do. neue | 3½% | 101,60 b | Posensche do. | 4% | 104,20 b |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | 100,50 G | Preußische do. | 4% | 104,20 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 118,8 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | —,— |
| do. do. | 4½ | 112,40 b | Sächsische do. | 4% | 104,20 b |
| do. do. | 4% | 107,75 b | Schlesische do. | 4% | 104,25 B |
| do. do. | 3½% | 101,00 B | Schl. Holst. do. | 4% | 104,25 B |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 100,90 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 101,10 G | Bayerische Anl. | 4% | —,— |
| do | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 91,40 bG |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 102,20 G | Hamburg. Rente | 3½% | 102 10 bG |
| do. | 3½% | 100,50 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | —,— |
| do | 3% | 91,70 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 159,00 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 100,30 G | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 146,50 B |
| Pommersche do. | 3½% | 100,80 b | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 140,90 b |
| do. do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose | | 28,00 G |
| Posensche do. | 4% | 101,90 B | | | |
| do. do. | 3½ | 99, 5 b | | | |
| Sächsische do. | 4% | 102,00 G | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| Papier | Zins | Kurs | Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | 101,70 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,80 b |
| do. do. | 5% | 104,10 G | do. do. amortb. | 5% | 98,20 G |
| Argentinische Anl | 5% | 90,10 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 96,80 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 92,90 b | do. do. 1880 | 4% | 94,75 bG |
| Italienische Rente | 5% | 94,75 b | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl | 7% | 100,80 G | do. Goldrente | 6% | —,— |
| do. do. | 6% | 129,00 G | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 104,75 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 96,80 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 69,30 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 97,90 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | —,— |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 95,25 bB | do. do. 1866 | 5% | 158,25 B |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 76,50 G | do. Bodencr. neue | 4½% | 99,40 B |
| do. do. | 5% | —,— | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 88,75 bB |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 76,50 G | do. Rente | 5% | 84,00 bG |
| Oest. 250 Fl 1854 | 4% | 119,60 b | do. do. neue | 5% | 84,00 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 324,40 B | Ungarische Gold-Rente | 4% | 89,10 b |
| do 1860er Loose | 5% | 123,40 bG | Ungarische Papier-Rente | 5% | 85,70 bB |
| do. 1864er Loose | — | 317,50 b | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 105,00 bG | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Papier | Zins | Kurs | Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 42,10 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 220,30 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 85,90 bB | Gal. Carl-Lud. | 4% | 81,90 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 181,90 bG | Gotthardbahn | 4% | 172,00 G |
| Mainz-Ludwigh | 4% | 124,60 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 110,40 B |
| Marb.-Mlawka | 4% | 58,90 B | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | 168,20 B | Moskau-Brest | 3% | —,— |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 102,00 G | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 93,50 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 87,40 b | do. Nordwb. | 5% | 85,90 b |
| Saalbahn | 4% | 50,10 bG | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 100,00 bB |
| Stargard-Posen | 4½% | 103,40 bG | Südöst. (Lomb.) | 4% | 58,10 G |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | 156,10 G | Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | —,— | do. Wien | 4% | 192,10 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 112,70 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 112,40 G |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 116,60 bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| Papier | Zins | Kurs | Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | 102,30 G | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 102,30 G | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,60 G |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | 102,30 G | do. do. Livr. St. | 5% | —,— |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | —,— | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | —,— |
| Berl.-Stett. | 4% | 102,30 G | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | 102,30 G | Jelez-Woronesch g. | 5% | —,— |
| Cöln-Mind. 6. Em. | 4% | 102,30 G | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,80 G |
| do. 7. Em. | 4% | 102,30 G | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 89,75 b |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | 102,50 B | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | 102,50 B | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 90,50 G |
| do. Lit. B. | 4% | 102,50 B | Kursk-Kiew gar. | 4% | 92,25 G |
| Oberschlei. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 97,50 b |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 93,80 G |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | 102,30 G | do. Smolensk. g. | 5% | 100,60 b |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 5% | —,— |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 86,25 B | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 92,40 B |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 104,75 b | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,60 b |
| do. conv. | 4% | 102,90 b | Rybinsk-Bologoye | 5% | 94,20 bB |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4% | 82,30 bG | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 100,70 bB |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 101,40 bG | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 92,80 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 82,80 bB | Transkaukasisch. g. | 3% | 76,50 bG |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 79,90 bB | Warschau-Terespol | 5% | 101,10 G |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 79,75 B | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 101,75 G |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106,00 bG | Wladikawkas gar. | 4% | 92,60 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,10 B | Zarskoe-Selo | 5% | 92,50 b |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 64,40 B | Northern Pacific II. | 6% | 113 60 b |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 103 50 G |
| do. do. 2 g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 98,25 G | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| Papier | Zins | Kurs | Papier | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 100,50 G | Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 115,10 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 100,25 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,40 bG |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 96,25 bG | Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,60 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 111,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 102,10 B |
| do. do. do. | 4% | 102,00 bG | do. do. | 3½% | 98,30 b |
| do. do. conv. | 4% | 102,00 bG | do. do. Com.-Obl. | 3½% | 98,30 b |
| Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) | 4½ | 104,50 G | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 117,00 B |
| do. do. | 3½ | 98,50 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,70 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 98,50 bB |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Versich.-Certific. | 4½% | 100,00 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 92,90 bB | do. do. do. | 4% | 102,00 bG |
| Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 112,50 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,00 G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 106,30 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | 104,00 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 105,10 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 100,70 G |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,40 b |

### Bank-Papiere.

| Papier | Div. p. 1888 | Kurs | Papier | Div. p. 1888 | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅓ | 78,60 G | Dtsch. Genossensch. | 7⅔ | 135,00 b |
| Berliner Kassenver. | 5⅓ | 133,50 bG | Disc.-Command. | 12 | 240,50 bB |
| do. Handelsges. | 10 | 190,40 b | Dresdner Bank | 9 | 179,20 b |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | [illegible] | Nationalbank | 9 | 156,00 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 112,90 bG | Pomm. Hyp. conv. | 4 | [illegible] bG |
| Darmstädter Bank | 9 | 173,25 b | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 154,00 bG |
| Deutsche Bank | 9 | 178,00 bG | Reichsbank | 5 | 137,90 B |

### Industrie-Papiere.

| Papier | Div. | Kurs | Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 112,75 G | Danz. Oelmühle | 12 | 147,75 bG |
| Ahrens do. | 4 | 86,50 b | Dessauer Gas | 10 | 177,00 G |
| Böhmisches do. | 15 | —,— | Nobel Dyn. Trust | 8½ | 167,75 G |
| Bock do. | 5 | 95,75 b | G.-F. Farb.-Wien | 16½ | 294 00 bG |
| Bolle do. | 6 | —,— | Löwe u. Co. | 15 | 325,25 bG |
| Landré do. | 10 | —,— | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 85,25 G |
| Tivoli do. | 4 | 132,50 bG | Maschinenfabr. Görl. (conv.) | 8 | 154,20 B |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 93,50 b | do. (Lüders) | 8⅓ | 171,10 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 126,00 bB | Grusonwerke | 12 | 175,00 bG |
| Leopoldshall | 4 | 112,00 G | Hallesche | 16 | 315,00 G |
| Oranienburg | 4 | 84,50 bG | Hartmann | 8 | 167,75 b |
| do. St.-Pr. | 5 | 98,10 bG | Pomm. conv. | 8 | 100,25 bG |
| Schering | 18 | 277,50 B | Schwartzkopf | 12½ | 253,00 b |
| Staßfurter | 8 | 134,00 bG | St. Vulc. L.-B. | 6 | 120,90 b |
| Union | 9 | 140,25 bG | Nordd. Lloyd | 4 | 183,80 b |
| Brauer. Elysium | — | —,— | Wilhelmshütte | 6⅔ | 112 50 bG |
| Möller u. Holb. | 4 | —,— | Siem. Glas-Ind. | 11 | 155,60 bG |
| P. chem. Pr.-F. | 10 | 205,00 G | St.-B. Cementf. | 15 | 157,75 G |
| P. Prov. Zuckerf. | 2? | 400,00 b | Stralf. Spielkart. | 6 | 120,00 G |
| St. Cb.-F. v. Did. | 30 | 380,00 bG | Gr. Pferdeb.-G. | 12⅓ | 262,50 bG |
| St. Walzm.-Act. | 30 | — | Carlsr. Pferdeb. | — | 102,25 G |
| St. Bergschl.-Br. | — | 192,00 b | Stett. Pferdeb. | 2 | 68,50 G |
| St. Dampf. A.-G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 12 | 135,50 bG |
| Papierf. Hohenk. | — | —,— | | | |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| Papier | Div. | Kurs | Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 118,60 bG | Harkort Bergw. | 4 | 123,00 bG |
| Bochum. Bgw. A. | — | —,— | Hibernia | 7½ | 212,75 b |
| do. Gußstfab. | 9 | 208,50 b | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 162,25 bG |
| Bonifacius | 3 | 131,50 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 134,00 bG |
| Borussia Bergw. | 4 | 96,10 bG | Märk.-Westf. | 12 | 220,25 bG |
| Donnersmarckh. | 4 | 91,10 b | Oberschlesische | 5½ | 111,75 bG |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 110,40 b | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 72,50 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 186,50 bB | do. do. St.-Pr. | 7½ | 133,50 bG |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| Gesellschaft | Div. | Kurs | Gesellschaft | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 10550,00 G | Germania | 45 | 1060,00 B |
| Berliner Feuer. | 150 | 3140,00 G | Magd. Feuer | 225 | 4760,00 B |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1800,00 G | do. Rück. | 45 | 1025,00 B |
| do. Leben | 178 | 4200,00 G | Preuß. Leben | 37,5 | 750,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 10150,00 G | Pr. Nat.-V.-St. | 72 | 1000,00 B |
| Concordia, L. | 84 | 1775,00 G | Providentia | 40 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | 7450,00 B | Thuringia | 240 | 4800,00 B |

### Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 15. Februar.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 3½ b

| Platz | Diskont | Kurs |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,70 b |
| do. 2 Monat | 2½% | 168,15 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 81,05 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,60 b |
| London 8 Tage | 2½% | 20,46 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,265 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 81,00 b |
| do. 2 Monat | 3% | 80,65 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 171,95 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 171,10 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,80 B |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,90 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 221,25 b |
| do. 3 Monat | 6% | 219,55 B |
| Warschau 8 Tage | 6% | 221,40 b |

### Gold- und Papiergeld.

| Sorte | Kurs | Sorte | Kurs |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | —,— | Engl. Banknoten | |
| Sovereigns | 20,42 G | Franz. Banknoten | |
| 20 Francs per Stück | 16,215 G | Oesterr. Banknoten | |
| Dollars | 4185 G | Russ. Noten | |

# Gewagtes Spiel

oder

## Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

32)

Der Pfarrer brauchte indeß nicht allzu lange zu warten. Die von ihm nur angelehnte Thür öffnete sich geräuschlos und er sah in dem herrschenden Halbdunkel zwei Männer eintreten, von denen er den einen als den Oberaufseher zu erkennen glaubte, wenigstens war es dessen Haltung und dessen Anzug. Aber der Andere — durfte der Pfarrer seinen Augen trauen? — war dies kein Gaukelspiel seiner erregten Phantasie? — der Andere schien sein Beichtkind, der gefangene Zahnarzt zu sein.

Die Ueberraschung entriß ihm einen Schrei.

„Still!“ gebot Pique-Aß, „schweigen Sie, Ihr Leben hängt an ihrer Zunge. Außerdem habe ich aber auch Ihr Versprechen, Herr Pfarrer!“

### 19.

### Ausgebrochen.

Pfarrer Berthold gehorchte und schwieg, was indeß doch noch mehr auf Rechnung seiner Bestürzung als seiner himmlischen Milde zu setzen war, denn er erkannte jetzt auch den zweiten eingetretenen Mann. Es war nicht, wie er auf den ersten Blick geglaubt hatte, der Gefängnißaufseher, sondern der Kerkernachbar seines Schützlings, der sogenannte Magister Heimanowski.

Die beiden Spießgesellen ließen dem guten Pfarrer nicht viel Zeit zum Fragen, Staunen oder Rufen.

„Sie sind verwundert, Herr Pfarrer, meinen Gefährten, den Magister Heimanowski, mit mir hier zu sehen,“ begann Fahlteig; „er ist gleich mir ein Opfer der Strenge unserer Justiz, gleich mir entschlossen, ein anderes Leben zu beginnen. Wie Sie sehen, hat der Gefängnißaufseher selbst Mitleid mit ihm gehabt und hat ihm seine Kleidung geliehen, in welcher er unangefochten aus dem Gefängnißgebäude heraus kommen wird. Zu dem gleichen Zwecke bedarf auch ich einer Verkleidung.“

„Was!“ rief der Pfarrer, „das hätte der Oberaufseher gethan?“

„Sie haben ja den Beweis vor Augen. Ich bin überzeugt, Sie werden die gleiche Großmuth für mich üben. Leihen Sie mir Ihre Soutane, Ihren Kragen und Ihren Hut. Der Augenblick ist jetzt gekommen, die werkthätige Frömmigkeit in Ausübung zu bringen.“

Indem er diesen Beweisgrund aussprach, wartete er nicht ab, daß ihm der Geistliche Folge leiste, sondern machte sich selbst mit schneller Hand daran, halb mit Güte, halb mit Gewalt, sich in den Besitz der genannten Kleidungsstücke zu setzen. Pique-König bewachte die Thür und der gute Pfarrer wurde jetzt doch etwas zweifelhaft, ob er es mit reuigen Sündern oder mit Verbrechern, die nun zu neuen Uebelthaten ausbrechen wollten, zu thun habe.

„Ich werde Ihnen die Kleider wiederschicken, mein Vater, sobald ich in meinem Kloster angekommen sein werde,“ sagte der Bösewicht.

„Was soll ich aber sagen? Was soll ich thun? Wie soll ich den Vorfall erklären?“ stammelte der alte Mann.

„Sie brauchen gar nichts zu erklären,“ entgegnete Pique-Aß; „Sie sagen einfach, sie wären von zwei aus ihren Kerkern ausgebrochenen Gefangenen überfallen und überwältigt worden und der Schreck habe Sie so bestürzt gemacht, daß Sie, was ja auch die Wahrheit ist, nicht rufen oder schreien gekonnt. Um Ihrer Aussage noch mehr Wahrscheinlichkeit zu geben, werden wir Sie hier einschließen. Auf diese Weise wird kein Mensch den Verdacht Ihrer Mitwirkung —“

„Halt, halt!“ rief der Pfarrer, „das will ich nicht, dazu gebe ich mich nicht her, so verstehe ich die werkthätige Frömmigkeit nicht, Du magst sagen, was Du willst, dies bleibt immer eine Flucht aus dem Gefängnisse; man wird mich der Mitschuld anklagen.“

„Gott behüte Sie, mein guter Vater, Sie haben keine Undankbaren verpflichtet,“ sagte Pique-Aß, ohne nur im Entferntesten auf die Einwendungen des Pfarrers zu achten. „Leben Sie wohl, Herr Pfarrer, und zählen Sie auf unsere Dankbarkeit. Erhalten Sie Ihre Belohnung nicht in dieser Welt, so doch ganz gewiß in jener.“

Er stieß den alten Mann, der schwache Anstrengungen machte, ihn zurückzuhalten, bei Seite und verschwand mit seinem Gefährten durch die Thür, in welcher der Pfarrer unvorsichtiger Weise den Schlüssel hatte stecken lassen. Sie verschlossen die Kapelle und eilten weiter.

Nicht ganz so leichtes Spiel wie mit dem Pfarrer hatte Pique-König mit dem Aufseher gehabt, der seine Kleidung keineswegs freiwillig, sondern erst nach hartem Kampfe und verzweifelter Gegenwehr hergegeben hatte.

Die beiden Spießgesellen hatten das ganze Manöver bis in seine kleinsten Einzelheiten verabredet gehabt und schritten mit mathematischer Genauigkeit an dessen Ausführung.

An demselben Tage, an welchem Pique-Aß mit dem Durchfeilen seiner Fesseln fertig war, hatte Pique-König mit einer an Zauber grenzenden Geschicklichkeit die seine Hände und Füße zu sammenschnürenden Stricke gelöst, als ob die Knoten und Schlingen das Werk einer Kinderhand wären und hatte sich in der Stellung auf seinen Strohsack gekauert, in welcher der Aufseher ihn anzutreffen gewohnt war.

Der Oberaufseher rühmte sich, im ganzen preußischen Staate nicht seines Gleichen in der Geschicklichkeit, einen Gefangenen zu binden, zu haben, und ließ sich nicht träumen, daß sein so ergebener, geduldiger Gefangener seinerseits Meister im Auflösen von Banden war und sogar für Geld Unterricht darin ertheilte. Der listige Bandit verfehlte denn auch nie, sich über die Schmerzen, welche ihm seine Fesseln machten, zu beklagen und zu bitten, daß man sie ein wenig lockere.

Diese Klagen schmeichelten die Eigenliebe des Aufsehers und verleiteten die Schließer, bei der Besichtigung der Zelle oberflächlich zu Werke zu gehen und nur einen flüchtigen Blick hineinzuwerfen.

Auch am Mittwoch Abend empfing der Gefangene den eintretenden Aufseher wieder mit einem wahren Jammergeschrei.

„Was giebt es denn schon wieder?“ fragte der Aufseher. „Haben sich Deine Manschetten heute etwa von selbst festgezogen? Wir wollen sogleich ein mal nachsehen.“

„Ihre verdammten Stricke quälen mich genug,“ stöhnte der Gefangene, „das ist es aber heute nicht allein. Ich bin krank und brauche einen Arzt, mich verzehrt ein brennendes Fieber.“

„Da steht ja ein kühlender Trank,“ versetzte der Aufseher, auf den Wasserkrug deutend, „und den Puls will ich Dir auch fühlen, ich bin der beste Doktor für Dich. Mich magst Du mit allen Deinen Faxen nicht dumm, Du alter Sünder, Dir bin ich noch gewachsen.“

Er setzte seine Laterne auf den Schemel und beugte sich zu dem Gefangenen nieder.

Diesen Augenblick hatte Lüdemann denn auch erwartet.

Sobald der Aufseher sich bückte und die Arme ausstreckte, sprang er, in jeder Hand ein Ende seiner wollenen Decke haltend, wie eine Feder in die Höhe, stürzte sich auf den sich keines Angriffs versehenen Mann, warf ihn zu Boden und wickelte ihn in die Decke ein.

Er hatte es jedoch mit einem ebenbürtigen Gegner zu thun. Der Aufseher besaß ebenfalls bedeutende Körperkraft und obgleich er beim ersten Anlauf das Gleichgewicht verloren hatte, richtete er sich doch wieder auf und machte verzweifelte Anstrengungen, sich von seinem Angreifer und der ihn bedrückenden Umhüllung zu befreien und um Hülfe zu rufen. Der Magnetiseur, dessen herkulische Kräfte durch die kritische Lage, in der er sich befand, vervielfacht wurden und den die Kaltblütigkeit niemals verließ, drückte ihn jedoch sofort wieder nieder, setzte ihm beide Kniee auf die Brust und drückte ihm beide Hände auf Mund und Nase, so daß die Decke ihn ersticken mußte.

Der arme, in einen Hinterhalt gefallene Aufseher machte noch immer krampfhafte Anstrengungen, sich zu befreien, aber seine Bewegungen wurden immer schwächer und hörten endlich ganz auf. Louis Lüdemann kniete noch immer auf der Brust seines Opfers; erst als er sich überzeugt hatte, daß der Aufseher, wenn nicht völlig todt, so doch für lange Zeit seiner Sinne beraubt sei, sprang er auf, stieß ein dumpfes Lachen aus und bemächtigte sich seiner Kleider.

Nachdem er vermittelst derselben eine vollständige Metamorphose mit sich vorgenommen, wickelte er den leblosen Körper wieder in die Decke und umschnürte ihn mit den Stricken, die ihn bis dahin gefesselt hatten, wobei er die Knoten in wahrhaft diabolischer Weise schürzte und das Gesicht besonders reichlich bedachte. Hierauf nahm er das Schlüsselbund des Kerkermeisters, sowie dessen noch brennende Laterne und verließ die Zelle, deren sämmtliche Schlösser und Riegel er sorgfältig hinter sich verschloß.

Sein nächstes Geschäft war, die nebenan befindliche Zelle seines Vetters aufzuschließen, der ihn, aller Ketten und Banden ledig, schon stehenden Fußes erwartete.

Da Pique-Aß Dank der Fürbitte des Pfarrers einige Male zum Gottesdienst in der Kapelle geführt worden war, so kannte er den Weg dahin ganz genau. Ohne Aufenthalt gelangten sie dahin und bemächtigten sich, wie wir gesehen haben, der Kleider des Geistlichen.

Ihr nächster Gang war nach dem Gefängnisse ihrer drei anderen Gefährten vom Kartenspiel, dessen Lage Pique-König in schlauer Weise vom Pastor Feldmann zu erforschen gewußt hatte. Sie gaben ihnen einen Zeichen und schoben die Feile aus dem Etui des Zahnarztes durch die Thür.

„Wenn Ihr geschickt seid, so müßt Ihr uns mit Hülfe dieses Stückchens Stahl in acht Tagen folgen können.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Termine vom 17. bis 22. Februar.

**In Subhastationssachen.**

19. Februar. A.-G. Anklam. Das dem Brauereibesitzer E. Plambeck geh., in Leopoldshagen bel. Grundstück.

21. Februar. A.-G. Treptow a. Rega. Das dem Schlossermeister E. Radtke geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

22. Februar. A.-G. Neuwarp. Das dem Pöltner Carl Gensebnrg geh., in Neuwarp bel. Grundstück.

**In Konkurssachen.**

17. Februar. A.-G. Wollin. Prüfungstermin: Kaufm. Alb. Brick, daselbst. — A.-G. Bütow. Erster Termin: Kaufm. Oskar Block, daselbst.

19. Februar. A.-G. Lauenburg. Erster Termin: Nachlaß des verstorbenen Schützenhauspächters Rudolf Mohr, daselbst.

21. Februar. A.-G. Stolp. Erster Termin. Cigarrenhändler Anton Welker, daselbst.

22. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin. Tuchhändler und Schneidermeister A. Thiel, hierselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Händler M. Lewy zu Virow. — A.-G. Gollnow. Schluß-Termin: Putzmacherin Martha Laugfritz, daselbst. — A.-G. Lauenburg. Vergleichs-Termin: Frau M. Ferley, daselbst.

---

**In einer Lehrerfamilie** finden Schüler **gute Pension.** Näheres Stettin, Blücherstraße 2, 2 Tr. r.

---

## Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt.
1 × 500 000 ℳ, 2 × 150 000 ℳ, 12 × 25 000 ℳ,
1 × 400 000 ℳ, 3 × 100 000 ℳ, 15 × 20 000 ℳ,
1 × 300 000 ℳ, 4 × 50 000 ℳ, 10 × 30 000 ℳ,
1 × 200 000 ℳ, 5 × 40 000 ℳ, 40 × 10 000 ℳ,
100 × 5000 ℳ, 500 × 1000 ℳ, 2000 × 2000 ℳ
u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 ℳ, die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 ₰) Zuschlag sofort.

**H. Herrmann, Stettin,** Breitestr. 16, 1 Tr.

---

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

---

## Hamburg. Hotel Union,

**Amsinckstr. 2 u. 3,** am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ

---

# Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

---

**Zu 4 Mark**
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

# Muster

**nach allen Gegenden franco.**

**Zu 3 Mark 50 Pf.**
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

**Zu 4 Mark 80 Pfg.**
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

**Zu 5 Mark 25 Pfg.**
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

**Zu 6 Mark 60 Pfg.**
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wachechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

**Zu 8 Mark**
$3^1/_4$ Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.

**Zu 9 Mark**
3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

**Zu 10 Mark**
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

**Zu 12 Mark**
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

**Zu 13 Mark**
$3^1/_4$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

**Zu 16 Mark 50 Pfg.**
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

**Zu 20 Mark**
$3^1/_3$ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

**Zu 24 Mark**
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

**Zu 30 Mark**
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

**Zu 50 Pfennig**
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

**Zu 1 Mark**
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

**Zu 2 Mark**
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

**Zu 2 Mark**
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

**Zu 7 Mark**
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

**Zu 9 Mark**
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

**Zu 4 Mark 50 Pfg.**
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

**Zu 4 Mark**
$1^1/_2$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

**Zu 7 Mark**
$2^1/_4$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 8 Mark**
$1^1/_2$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

**Zu 9 Mark**
$2^1/_4$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

**Zu 12 Mark**
2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

**Zu 15 Mark**
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.

**Zu 24 Mark**
$2^1/_4$ Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

**Besonders billig:** Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

---




**Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.**

Original-Loose: 1/1 **52** ℳ, 1/2 **26** ℳ, 1/4 **13** ℳ, 1/8 $6^1/_2$ ℳ
Sämmtl. Klassen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind.
1/3 21 ℳ, 1/5 9 ℳ, 1/10 $4^1/_2$ ℳ, 1/20 $2^1/_2$ ℳ

| Voll-Loos-Antheile 1.–5. Klasse | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/5 | 1/8 | 1/10 | 1/20 | 1/40 | 1/100 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 200 | 100 | 50 | 40 | 25 | 21 | $11^1/_2$ | 6 | $2^1/_2$ |

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse sind 30 ₰, einschreiben 20 ₰ extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen, noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses Mal stattfindet,** durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch **die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.**

**Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft errichtet 1870, Stettin. Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

---

# Fabrik fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Stets vorräthige komplett fertige

## Braut-Ausstattungen und Kinder-Ausstattungen.

Großes Lager

## Fertiger Betten jeder Art, Bettfedern und Daunen.

Großartige Vorräthe

## Bester Leinen- und Baumwollwaaren, Tischzeuge u. Handtücher jeder Art.

**Nur allerreellste solideste Waaren und billigere Preise, wie von irgend welcher Konkurrenz geboten.**

Versandt nach außerhalb sämmtlicher Waaren zu genau denselben Preisen wie hier am Orte verkauft, alle Aufträge von 15 Mark ab franko. Muster aller Waaren und Preislisten nach außerhalb franko.

## Gebrüder Aren, Breitestraße.

---

**Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen**
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
**Deutsche Schokolade**
per Pfd. 1,60,
**Deutscher Kakao** p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
**Theodor Hildebrand & Sohn**
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
**Berlin C.,**
**Stettin, Kohlmarkt 2,**
bei **Otto Hamann.**

---

**Wie ist's möglich?**

Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur 5 Mark versende einen kompletten

**Brillantschmuck**

aus meinen unübertroffenen **Diamant-Imitationen** täuschend und elegant ausgeführt. Derselbe besteht aus **prachtvollem Armreifen, Broche, Ohrringen und Haarschmuck** und wird nur versandt durch

**G. Lewi,** Berlin NW., Friedrichstraße 87.

**Anerkennungsschreiben** aus allen Orten Deutschlands liegen zur Einsicht aus.

---

**Technikum Hildburghausen.** Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. – Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

---

## Arthur Koppel,

**Feld-, Forst-, Gruben- und Ziegelei-Bahnen.**

**Berlin NW.,** Friedrichstrasse 104a.

---

**Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin!** Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

---

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

---



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
## Deneken & Haensch, Prenzlau,
empfehlen ihre sehr solid gebauten
## Voll- und Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.
**Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.**

---

## Deutsche Seemannsschule
**Hamburg–Waltershof.**
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
**Prospekte durch die Direktion.**

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

## Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

**Vorzüge:** behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

**Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau**
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

**Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.**

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

## Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co.**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

---

**Alten und jungen Männern**
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- und Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

Die besten Gesichtspuder sind
## Leichner's Fettpuder
und
## Leichner's Hermelinpuder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstraße 31** und in allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets:
**Leichner's Fettpuder.**
**L. Leichner,** Parfum.-Chemiker, kal. belg. Hofth.-Lief.

---

*Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,*
**bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.**
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

---

**Ueber 500 Reiche Damen** wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

---

**Sämmtliche Pariser**
## Gummi-Artikel.
**J. Kantorowicz, Berlin N. 28,** Arkonaplatz. Preislisten gratis.

---

**F. Sommerfeld,** Stettin, Bergstraße Nr. 8, 1 Tr.
**N. d. Natur-Heilmethode u. d. Spezialmittel** werden sämmtliche Kranke, wenn noch möglich, geheilt.
**Bandwurm mit Kopf**
wie auch andere Eingeweide-Würmer werden sicher ohne Gefahr leicht entfernt und garantirt für sich. Erfolg, selbst wo Kuren anderw. vergebl. gemacht wurden. Viele Menschen leiden daran, ohne es zu wissen.
Zahlr. Dankschreiben sind in m. Besitz. Ausw. briefl.

---

**Maskengarderoben** für Herren und Damen, neu u. elegant, empfiehlt leihweise **A. Eggert,** Schneidermstr., Krautmarkt 11, I., Eingang Mittwochstraße.

---

Eine leistungsfähige **Schaumweinkellerei** im Rheingau **sucht** für Provinz Pommern einen tüchtigen
**Vertreter.**
Offerten mit Referenzen befördert unter **S. 8819 Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

---

**Gummi-Waaren feinst.** Preislisten 20 Pf. bei **Ph. Rümper,** Frankfurt a. M.

---

Für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche einen Lehrling sofort oder zum 1. April a. c.
**Ferdinand Keiler,** Breitestraße 18.

---

Ein junges, anständiges Mädchen vom Lande, welches im Rechnen und Schreiben sehr bewandert ist, sowie Schneidern und Handarbeiten versteht, möchte gern zum 15. April in einem größern Kurz- und Schnittwaarengeschäft sich vervollkommnen; am liebsten in Stettin oder Umgegend. Auf Wunsch erfolgt persönliche Vorstellung. Gefällige Offerten sind zu richten an Bäckermeister **A. Holtz** in Bärfelde bei Bernstein.

---

## Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag: Anfang $6^1/_2$ Uhr:
**Die Stumme von Portici.**
**Die Puppenfee.**
Montag, 41. Abonnements-Vorstellung:
**Der Barbier von Sevilla.**
**Die Puppenfee.**

## Bellevue-Theater.

Sonntag: Anfang $6^1/_2$ Uhr.
**Der Pariser Taugenichts.**
**Der Allerweltsvetter.**
Montag: Anfang 7 Uhr.
**Das Stiftungsfest.**
**Dir wie mir.**